

Eduard Haueis: Unterricht in der Landessprache. Beiträge zur Orientierung des didaktischen Denkens. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2007

darin Einzelbeiträge:

Elementare sprachliche Bildung heute (innere und äußere Mehrsprachigkeit werden konsequent als Regelfall betrachtet, der zu einer Neugestaltung des traditionell muttersprachlichen Unterrichts führen muss)

Das Erlernen einer Alphabetschrift im Anfangsunterricht (auch in diesem Beitrag werden die spezifischen Voraussetzungen mehrsprachiger Kinder einbezogen)

Grammatisierungen in der Schriftgeschichte und in der Schriftaneignung (wichtige Hinweise zur Verbindung von *Schriffterwerb* und *Grammatikerwerb* in mehrsprachigen Lerngruppen)

Ansätze zur Modellierung einer Grammatik für den Deutschunterricht (auch hier werden die spezifischen Bedürfnisse mehrsprachiger Schüler einbezogen)

Die Befähigung zur Teilhabe an der Schriftkultur (also der Bereich, wo wir bei PISA so schlecht abgeschnitten haben)

Helga Andresen/ Franz Januschek (Hg.): SpracheSpielen. Freiburg: Fillibach Verlag, 2007

Darin folgende Einzelbeiträge:

Helga Andresen: Rollen, Regeln, Rätsel (Vom Spiel im Spracherwerb zum Sprachspiel im Unterricht: Der Motor der Entwicklung darf nicht zum Motivationstrick für das Lernen werden)

Barbara Lang: ‚Ja-la-la‘ und ‚ackabacka schul! Spiel mit Lauten vom Säuglingsalter bis ins Schulalter – eine entwicklungsorientierte Perspektive (über die wichtige Funktion von Sprachspielen beim Erstspracherwerb)

Gerlind Belke: Verschiedene Sprachen – gemeinsames Spiel: Die Didaktik des Eigenen und des Fremden im multikulturellen Deutschunterricht

Eduard Haueis: Nicht nur zum Spaß: Spielen im Sprachunterricht (Grundlegende Betrachtungen zum Verhältnis von Spielen und Lernen)

Thomas Zabka: Reglementierte Freiheit – Produktiver Umgang mit Gedichten als Sprachspiel im Unterricht (eine wichtige Begründung für Poesie und Grammatik in mehrsprachigen Lerngruppen)

Rezension

Gerlind Belke (2007): Mit Sprache(n) spielen. Kinderreime, Gedichte und Geschichten für Kinder zum Mitmachen und Selbermachen. Textsammlung, Schneider Verlag, Hohengehren

Gerlind Belke (2007): Poesie und Grammatik. Kreativer Umgang mit Texten im Deutschunterricht mehrsprachiger Lerngruppen. Textkommentar, Schneider Verlag, Hohengehren

Seit vielen Jahren arbeitet Gerlind Belke (Universität Dortmund) an der Entwicklung eines integrativen Deutschunterrichts in mehrsprachigen Klassen. Mit diesem Vorhaben war sie jahrelang eine einsame Ruferin in der Wüste. Ende der 80er Jahre, als alle separaten Migrantenklassen aufgelöst und nunmehr alle Kinder, unabhängig von ihrer Muttersprache, gemeinsam unterrichtet wurden, hegte man die Hoffnung, dass die Migrantenkinder durch den täglichen Kontakt mit ihren Klassenkameraden automatisch die deutsche Sprache erlernen und ihre Schulerfolge verbessern können. Gerlind Belke hat damals vor dieser Illusion gewarnt und die These vertreten, dass in mehrsprachigen Klassen eine Didaktik von Deutsch als Muttersprache nicht erfolg-

reich funktionieren kann, weil sie ständig voraussetzt, was viele Kinder erst erlernen müssen. Anders ausgedrückt: Die Schule der Zuwanderungsgesellschaft kann nicht einfach die Fortführung der Schule der einsprachigen Gesellschaft sein.

Sie arbeitete gemeinsam mit ihren Studierenden an einer Didaktik, die Elemente von Deutsch als Muttersprache, als Fremd- und Zweitsprache zu einem Gesamtkonzept miteinander verbindet und an die Fähigkeiten und Probleme aller Kinder anknüpft. 1996 begründete sie in ihrem Buch „Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht“ ihre Vorstellungen ausführlich und rückte in das Zentrum die generative Textproduktion. Die neuen Formen des Deutschlernens sind verbunden mit einem positiven Bezug auf die Muttersprachen der Migranten. Deshalb war sie eine der wesentlichen Beraterinnen der Meinolfschule in Hagen, die als erste Grundschule in NRW einen deutsch-italienischen bilingualen Zweig errichtete.

Seit Ende der 90er Jahre mit dem heilsamen PISA-Schock hat sich der Wind gedreht. Plötzlich war das Thema „Deutschkenntnisse“ in aller Munde, erfolgversprechende Ansätze wurden gesucht. Zahlreiche Schulen interessierten sich für den Ansatz von Gerlind Belke. Umso wichtiger wurde neben der theoretischen Begründung die Zusammenstellung von geeignetem Material für den Unterricht. Diese Lücke hat sie in diesem Jahr geschlossen mit der Herausgabe von zwei miteinander zusammenhängenden Büchern, die beide im Schneider-Verlag, Hohengehren erschienen sind: In dem Band „Mit Sprache(n) spielen“ findet sich eine umfangreiche Sammlung für die generative Textproduktion unter folgenden Gesichtspunkten: Sprachspiele für jede Gelegenheit / Wie man sich was merken kann / Mit Lauten, Buchstaben, Wörtern und Sätzen spielen / Textmuster zum Nachmachen, Mitmachen und Selbermachen / Kreatives Schreiben über Sprachengrenzen hinweg.

Die Texte sind nicht nur für den Unterricht gedacht, sie eignen sich auch für Schulfestspiele, den offenen Ganztagsunterricht oder Kindertagesstätten. Sprachliches Lernen kann lustig, untersinnig, ernst, verspielt oder kompliziert sein, ganz wie im richtigen Leben.

Der Lehrerband „Poesie und Grammatik“ kommentiert jeden einzelnen Text der Textsammlung. Welcher grammatische Schwerpunkt kann hier geübt werden? Was muss bei der Unterrichtsplanung bedacht werden? Wie könnten Paralleltexte aussehen? Wie können sprachliche Lernprozesse der Kinder am besten unterstützt wer-

den? Damit die Kommentare zum passenden Text auch rasch gefunden werden, findet man in der Textsammlung einen Seitenverweis auf den Kommentarband. Der 2. Band wird durch eine knappe Begründung des Konzeptes eines integrativen Deutschunterrichtes eingeleitet. Dabei wird die Bedeutung der impliziten Sprachvermittlung deutlich gemacht. Es gibt auch einige mahnende Hinweise, z.B. den, auf Lückentexte zu verzichten: „Nur eines darf man mit Texten nicht machen: die Texte zerstören, z.B. indem man sie zu Lückentexten macht, aus denen einzelne Elemente herausgenommen werden, die die Kinder dann wieder einsetzen müssen“ (S.11).

Die Bände von Gerlind Belke bilden einen wichtigen Grundstock für das Lernen in mehrsprachigen Klassen. Für Lehrpersonen und Erzieherinnen in Kindertageseinrichtungen sind sie eine unerlässliche Quelle für die tägliche Arbeit, zugleich aber auch eine gewinnbringende Lektüre für das eigene kreative Umgehen mit der deutschen Sprache.

Thomas Jaitner

